

in Mohorn viel Hab und Gut verzehrten. So war das J. 1726 ein sehr dürres und unfruchtbares, ebenso das J. 1763, und gleicherweise die J. 1771 und 1772. Namentlich 1763 herrschte große Theuerung im ganzem Lande, so daß der Scheffel Korn nach damaligem in Leipzig geschlagenem Gelde, an die 15 bis 16 Thaler kostete, welcher Preis im folgendem Jahre sogar auf 20 Thaler stieg; doch war letzteres Jahr für Mohorn ein mittleres Korn- und ein gutes Hafer- und Heujahr geworden.¹⁾

Schlimmer gestalteten sich die J. 1771 und 1772. Im ersteren fiel nach bereits eingetretener sehr warmer Witterung im März wieder tiefer Schnee, welcher die Wintersaat verdarb. Ebenso ungewöhnlich war die Witterung dem ganzem Sommer hindurch. Fast ununterbrochen herrschte naßkalte Witterung, welche ein gänzlichcs Mißrathen der Erndte und ein außerordentliches Steigen der Lebensmittelpreise zur Folge hatte; galt doch schon im Juli 1771 der Scheffel Roggenmehl wieder 6 Thaler und stieg im Laufe des Herbstes und Winters noch höher. Die Noth war allenthalben groß, aber der Mensch hört nicht auf zu hoffen und so tröstete man sich, daß die Erndte des nächsten Jahres eine gesegnete sein werde. Leider wurde diese Hoffnung gänzlich vernichtet. Auch im Sommer des J. 1772 war die naßkalte Witterung wieder so anhaltend, daß abermals eine gänzliche Mißerndte eintrat und die Noth nicht nur in dem Städten, sondern auch auf dem Lande sich furchtbar steigerte; denn abgesehen davon, daß die Bauern selbst kaum das für ihr Haus Nothwendige geerndet hatten, griff das Elend unter der arbeitenden Classe und dem Handwerkerstande in erschreckender Weise um sich, weil es keinem Verdienst gab und der Preis eines Scheffels Roggen von sieben auf acht und endlich auf neun Thaler stieg.²⁾

Eine ähnliche Noth wiederholte sich, aber noch größer, in dem Theuerungsjahren 1804 und 1805, wo der Scheffel Korn mit 12, 15 bis sogar 17 Thaler Conventionsgeld bezahlt wurde.³⁾

Auch von einem Brandunglücke wurde Mohorn heimgesucht, als am 19. September 1742 früh gegen 5 Uhr im Brauhause des Erbgerichts ein Schadenfeuer auskam, welches das Erbgericht und noch sieben Höfe einäscherte.

Nun kamen wieder kriegerische Zeiten, in welchen Sachsen überhaupt und insbesondere auch die Gemeinden Mohorn und Grund sehr viel zu leiden hatten.

Durch ein Bündniß Sachsens mit Oesterreich unter Kaiserin Maria Theresia gegen Friedrich II. von Preußen, wodurch sich der

¹⁾ Denkschrift im Thurmknopfe der Kirche zu Mohorn.

²⁾ Eben daselbst.

³⁾ Eben daselbst.